

- Johannes, H. (1960): Beiträge zur Lagerungsbeizung feuchten Getreides. I. Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. (Braunschweig) **12**, 177-185.
- , (1961): Beiträge zur Lagerungsbeizung feuchten Getreides. II. Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. (Braunschweig) **13**, 182-188.
- Klemm, M. (1948): Über neue Kürbissorten in Deutschland. Mitt. Deutsch. Landw.-Ges. Sitz Berlin **1**, 42-44.
- Kirchner, H.-A. (1955): Schützt eine sofortige Trockenbeizung extrem feucht geerntetes Saatgetreide vor dem Verderb? Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. (Berlin) N. F. **9**, 113-114.
- Krauch, O. (1961): Futterbau und Veredlungswirtschaft. Württ. Wochenbl. f. Landw. **128**, 228-229.
- Lechner, L. (1960): Fragen des Mähdrusches, der Lagerung und Trocknung von Saatgetreide. Vortrag auf der Tagung des Kurhess. Saatbauvereins, Kassel 15. 12. 1960.
- Loebell, H. W. (1949): Ölkürbis statt Speisekürbis. Gartenwelt **49**, 219.
- Mailänder, W. (1962): Nochmals: Zum Ölkürbis. Württ. Wochenbl. f. Landw. **129**, 613-614.
- Mudra, A., und Neumann, D. (1952): Probleme und Ergebnisse der Müncheberger Ölkürbiszüchtung. Züchter **22**, 99-105.
- Pott, E. (1907): Handbuch der tierischen Ernährung und der landwirtschaftlichen Futtermittel. Bd. 2: Spezielle Futtermittellehre. 1. Berlin, S. 420 (Kürbisse).
- Reinmuth, E. (1934): Beiträge zur Frage der Gemüsesamenbeizung und zur laboratoriumsmäßigen Prüfung der Beizmittelwirkung bei Gemüsesamen. Angew. Botanik **16**, 441-504.
- Reinmuth, E., und Hopf, M. (1949): Vorratsbeizung von Roggen, Gerste und Hafer bei verschiedenem Wassergehalt des Kornes. Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. (Berlin) N. F. **3**, 148-150.
- Romanova, N. (1962): [Behandlung der Gurkensamen mit dem Präparat TMTD]. Kartoffel i Ovošci **5** (52). [Russ.].
- Sappok, H. (1949): Ölkürbis als Krafftutter. Neue Mitt. f. d. Landw. **4**, 318.
- Schoeniger, G. (1950): Genetische Untersuchungen an *Cucurbita pepo*. Züchter **20**, 321-336.
- Schuster, W. (1962): Einige Erfahrungen bei Ölkürbis-anbau im letzten Jahr. Württ. Wochenblatt f. Landw. **129**, 441.
- Tschermak-Seysenegg, E. (1934): Der schalenlose Kürbis als Ölfrucht. Deutsch. Landw. Presse **61**, 94.
- Unger, H. (1952): Konkurrenten unserer Ölfrüchte. Deutsch. Landwirtschaft (Berlin) **3**, 191-193.
- Versuchs- und Beratungsring Lüneburg West e. V.: Jahresbericht 1951, S. 13.
- Whitaker, T. W., and Davis, G. N. (1962): Cucurbits. London and New York, p. 159.

Eingegangen am 25. Januar 1966.

## MITTEILUNGEN

### Amtliche Prüfung von Pflanzenschutzmitteln

Die Biologische Bundesanstalt wird künftig Baumteere zur Prüfung mit dem Ziel der Anerkennung als Mittel gegen Wildverbiss zulassen.

Anmeldetermine: Vorprüfung 2. Januar jeden Jahres. Hauptprüfung 1. Juni jeden Jahres.

Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Abteilung für Pflanzenschutzmittel und -geräte, Braunschweig

### Internationales Symposium über Pflanzenschutz

Das 19. Internationale Symposium über Pflanzenschutz (Internationaal Symposium over Fytiatrie en Fytofarmacie) findet am 9. Mai 1967 in der Rijksfaculteit der Landbouwetenschappen, Coupure 235, Gent (Belgien), statt. Die Vorträge werden wie bisher in den „Mededelingen van de Landbouwhogeschool en de Opzoekingsstations van de Staat te Gent“ veröffentlicht werden. Präsident des Organisationskomitees ist Prof. Dr. h. c. van den Brande. Aller auf das Symposium bezügliche Schriftwechsel ist an die oben genannte Adresse zu richten.

## LITERATUR

DK 595.132:591.1(023)=2

Lee, D. L.: The physiology of nematodes. Edinburgh and London: Oliver & Boyd (1965). X, 154 S., 1 Taf., 46 Fig., 8 Tab. Preis kart. 12 s 6 d (etwa 7,- DM). (University Reviews in Biology.)

Das Buch ist die erste zusammenfassende Darstellung der Nematodenphysiologie. Es umfaßt die freilebenden Formen ebenso wie die Pflanzen- und Tierparasiten. Der Stoff ist in sieben Kapitel gegliedert. Das 1., zugleich Einführung, schildert die Organisation des Nematodenkörpers und die allgemeine Struktur der verschiedenen Organsysteme. Das 2. Kapitel befaßt sich mit der Nahrungsaufnahme und der Verdauung, die bei den Nematoden trotz unterschiedlicher Ernährungsweise erstaunlich gleichförmig ist. Stoffwechsel und Sauerstofftransport (Kap. 3) sind bei Tierparasiten einigermaßen gut untersucht. Über die Verhältnisse bei freilebenden und pflanzenparasitären Formen ist nur wenig bekannt. Kapitel 4 behandelt Osmoregulation und Exkretion. Die Fähigkeit, den osmotischen Druck der Körperflüssigkeit dem des umgebenden Mediums anzugleichen, ist vor allem bei den nichtmarinen Formen gut entwickelt. Im 5. Kapitel, Schlüpfen und Häuten, wird die postembryonale Entwicklung dargestellt, die bei allen Nematoden mit geringfügigen Abweichungen aus vier Larvenstadien und dem adulten Stadium besteht. Nervensystem und Sinnesorgane (Kap. 6), die bei Nematoden häufig nicht einmal in ihrer Struktur, geschweige denn in ihrer Funktion bekannt sind, bedürfen noch eingehender Untersuchung. Das letzte (7.) Kapitel behandelt Fortbewegung und Verhalten.

Das Buch wurde in erster Linie für den Gebrauch an Hochschulen geschrieben. Es faßt die derzeitigen Kenntnisse über die Physiologie der Nematoden in klarer Form zusammen. Dabei werden vor allem die grundlegenden Gemeinsamkeiten aller Arten, gleich ob freilebend, pflanzen- oder tierparasitisch, deutlich. Die Schrift ist eine ausgezeichnete Informationsquelle, wobei man sich allerdings trotz der notwendigen Kürze eine etwas vollständigeren Literaturübersicht gewünscht hätte. Neben der Information gibt das Buch auch wertvolle Anregungen. Es macht die noch bestehenden Wissenslücken deutlich und führt dadurch hoffentlich zu einer Intensivierung der Nematodenforschung. Das Buch ist nicht nur für Nematologen, sondern für alle an tierphysiologischen Fragen interessierten Wissenschaftler sehr zu empfehlen.

B. Weischer (Münster/Westf.)

DK 632.651(022)=2

632.955

595.132

Plant nematology. Ed. by J. F. Southey. (2. ed.) London: Her Majesty's Stationery Office 1965. V, 282 S., 20 Taf., 76 Fig. Preis geb. 35 s (etwa 19,60 DM). (Ministry of Agriculture, Fisheries and Food. Technical Bulletin Nr. 7.)

Die vorliegende zweite, von 175 auf 282 Seiten erweiterte und verbesserte Auflage dieses Buches ist eine sehr wertvolle und vielseitige Bereicherung der Literatur über pflanzenparasitäre Nematoden. Durch die gründliche Überarbei-

tung und eine Straffung der Gliederung konnten die Mängel der 1. Auflage, der man zu stark anmerkte, daß sie aus Vorträgen entstanden war, weitgehend ausgeglichen werden. Der Hauptteil ist in vier Abschnitte gegliedert. Daran anschließend folgt als Anhang ein Verzeichnis von Lehrbüchern, Monographien, zusammenfassenden Arbeiten und Zeitschriften aus dem Gebiete der Nematodenforschung. Der 1. Abschnitt, die Einführung, enthält drei grundlegende Arbeiten: Struktur und Einteilung der Nematoden (Jones), Parasitismus bei Phytonematoden (Jones), Der Boden als Umwelt (Wallace). Der 2. Abschnitt ist der Besprechung der wichtigsten pflanzenparasitären Gattungen gewidmet. *Ditylenchus* und *Anguina* (Goodey), *Meloidogyne* (Franklin) und *Aphelenchoides* (Franklin) werden in ihrer Biologie, Pathogenität und Systematik eingehend behandelt. Die wandernden Wurzelnematoden, z. B. *Pratylenchus*, *Rotylenchus*, *Xiphinema* und *Longidorus*, werden, obwohl sie sehr verschiedenartigen systematischen Gruppen angehören, wegen der Ähnlichkeit ihrer Biologie und ihrer Pathogenität zusammen dargestellt (Pitcher). Sehr nützlich ist auch eine kurze Darstellung der in Boden- und Pflanzenproben häufig anzutreffenden nichtparasitären Nematoden (Goodey). Die Gattung *Heterodera* wird, was ihre Biologie (Shepherd) sowie Morphologie und Identifizierung (Hesling) angeht, ebenfalls sehr eingehend behandelt. Darüber hinaus ist ihr der ganze folgende (3.) Abschnitt gewidmet. In vier Arbeiten werden hier die wichtigsten Arten eingehend geschildert: Kartoffelnematode (Southey), Rübennematode (Jones), Hafernematode (Gair) sowie Erbsen-, Kohl- und Möhrennematoden (Jones). Der 4. und letzte Abschnitt, an dem Brown, Howard, Jacob, Peachey und Southey mitgearbeitet haben, beschäftigt sich mit den Bekämpfungsmaßnahmen. Dabei werden neben chemischen und physikalischen Methoden auch die Möglichkeiten einer Nematodenbekämpfung durch ackerbauliche Maßnahmen, durch Feinde und durch Resistenzzüchtung behandelt. Alle Beiträge sind auf den neuesten Stand gebracht. Die Literatur ist am Schluß jeder Arbeit aufgeführt. Das Buch ist ganz auf die Belange der angewandten Phytonematologie zugeschnitten und ist jedem auf diesem Gebiete Arbeitenden sehr zu empfehlen.

B. Weischer (Münster/Westf.)

DK 632.07 (076.5)  
581.2

Mühle, Erich: Phytopathologisches Praktikum für Landwirte, Gärtner und Biologen. Teil 3: Zur Methodik und Technik in der Phytopathologie und im Pflanzenschutz. Mit 52 Abb. Leipzig: S. Hirzel 1964. X, 92 S. Preis kart. 5,65 DM.

Der 3. und letzte Teil dieses Leitfadens, dessen vorige Bände gleichfalls in dieser Zeitschrift besprochen wurden (7. 1955, 142 und 12. 1960, 95–96), bringt nunmehr die Stoffgebiete, die man von einem „Praktikum“ sozusagen in erster Linie erwartet, nämlich die Untersuchungsmethoden im eigentlichen Sinn dieses Wortes. Ihre Darstellung auf ganzen 92 Seiten darf freilich als ein kühnes, ja vielleicht fast tollkühnes Unterfangen bewertet werden, und daß viele Verfahren sich mit den Andeutungen weniger Zeilen begnügen müssen, ist angesichts der erwähnten Raumbeschränkung kein Wunder. Aber vielleicht kam es gerade hier weniger auf die Detailliertheit der Darstellung als vielmehr auf die Systematik des Gegenstandes an, und diese wird dem Benutzer in Form eines recht umfassenden Überblickes dargeboten. Auch betont der Verf. selber ausdrücklich, daß das Bändchen nicht den Anspruch erhebt, „eine Art methodisches Nachschlagewerk abzugeben“, sondern nur eine Auswahl der wichtigsten Methoden und Techniken zum Gebrauch für Studierende bietet. Hieraus erklärt es sich offenbar auch, daß manche Verfahren, die einen größeren apparativen Aufwand erfordern und in Einführungskursen daher nicht benutzt werden können, überhaupt nicht erwähnt sind, so etwa die Elektronenmikroskopie zur Untersuchung von Viren, die Nutzbarmachung von Radioisotopen für phytopathologische und entomologische Zwecke u. a. m. – Das Buch gliedert sich in 3 Abschnitte, deren erster die Untersuchung geschädigter Pflanzen behandelt. Hierher gehören einmal die Methoden zur Erfassung kranker oder beschädigter Pflanzen am Standort (Bestandsuntersuchungen auf Schädlinge, Krankheiten oder sonstige Schädigungen; Auswahl und Entnahme von Material aus befallenen Beständen; Bodenuntersuchung auf

Schädlinge und Krankheitserreger), zum anderen aber auch alle Ermittlungen im Laboratorium, die sich an die Freilanduntersuchungen notwendigerweise anschließen müssen. Im 2. Abschnitt wird die „Methodik und Technik zur genauen Identifizierung und weiteren Bearbeitung der Schadensursache“ besprochen: die Identifizierung tierischer Schädlinge, die Zucht von Nematoden, Insekten und Milben, die Infektions- und Übertragungsmethoden und die Herstellung von Dauerpräparaten (Sammlungs- und mikroskopische Technik), ferner alle Methoden, die auf die Bestimmung und nähere Erforschung pathogener Pilze und Bakterien abzielen (Isolierung, Messung von Pilzsporen, Kultur, Infektion). Den phytopathogenen Viren, der Feststellung ihrer Eigenschaften (thermaler Tötungspunkt, Verdünnungsendpunkt), dem Nachweis von Einschlußkörpern, der Samenübertragbarkeit und der serologischen Untersuchungsmethodik ist ein weiterer Unterabschnitt (8 Seiten) gewidmet. Es folgen 1½ Seiten über die Identifizierung von Mangelkrankheiten. Abschnitt 3 bringt die „Methodik und Technik zur systematischen Kontrolle des Auftretens der Schadensursachen“, darunter Fang- und Anlockverfahren für Tiere, Sporenfallen für Pilze, die Prognose- und Warndienstmethoden sowie besondere Verfahren zur Prognose des Auftretens von Viruskrankheiten (Blattlausbeobachtung, Augenstecklingstest usw.). Auch die Frostvorhersage ist nicht vergessen. – Das besondere Charakteristikum dieses Buches ist, wie bereits oben bemerkt, die zwar notgedrungen sehr summarische, aber doch recht umfassende und in systematischer Ordnung vollzogene Behandlung eines vielschichtigen Stoffes, und insofern darf wohl gesagt werden, daß es seinen Zweck, dem Studierenden einen Überblick und einen Leitfaden zur ersten Orientierung zu geben, trotz der unvermeidlichen Kürze erfüllt. J. Krause (Braunschweig)

DK 626.8(023)

Kirwald, Eduard: Gewässerpflege. Mit 68 Abb. des Verf. München, Basel, Wien: Bayerischer Landwirtschaftsverl. (1964). 167 S. Preis geb. 24,— DM.

Bei dem steigenden Wasserverbrauch ist heute die Aufrechterhaltung eines geordneten Wasserhaushalts wichtiger denn je. Das vorliegende Buch handelt im wesentlichen von den Baumaßnahmen, die dem Schutz und der Unterhaltung der Bäche und Flüsse dienen, sowie von der Pflege der Vegetation in den Wassereinzugsgebieten. Bei Wasserschutzbauten sind Pflanzen als Lieferanten wertvoller Baumaterialien wichtig, als „lebende Baumittel“ aber sind sie geradezu unentbehrlich. Dies gilt im besonderen für die Befestigung der Ufer und für den Hochwasserschutz, die beide meist nur durch richtige Bepflanzungen zu erreichen sind. Kirwald, der 40 Jahre lang in allen Gegenden Deutschlands und Österreichs zahlreiche Erfahrungen auf allen Gebieten der Gewässerpflege sammeln konnte, widmet daher der „Lebendverbauung“ den größten Teil seines empfehlenswerten Buches. Eindringlich warnt er vor den Fehlern, die immer noch bei der Auswahl der Pflanzen – meist handelt es sich um Laub- und Nadelhölzer – und bei ihrer Zusammenstellung zu Gebüsch, Hecken u. dgl. gemacht werden. Viele dieser Fehler, wie z. B. die Verwendung standortfremder Arten, könnten vermieden werden, wenn man sich die Erkenntnisse der Pflanzensoziologie und -ökologie zunutze machte. Dem Verfasser kommt es aber nicht nur auf einen wirksamen Gewässerschutz an, sondern auch auf eine bewußte Landschaftspflege. Sie sollte – insbesondere bei ausgedehnten Meliorationsarbeiten und Flurbereinigungen – unbedingt durch Anlegen von Feldgehölzen für eine Bereicherung des Landschaftsbildes gesorgt werden. (Gleichzeitig würde auch dem Pflanzenschutz ein guter Dienst erwiesen!) Unterstützt durch gute Abbildungen, wird gezeigt, wie die verschiedenen Schutzbauten sowie standortsgemäße Pflanzungen anzulegen sind und wie das Nützliche mit dem Schönen vereint werden kann. – Die Pflege der Wassereinzugsgebiete kommt bei uns im wesentlichen zwar einer Pflege von Wäldern gleich, muß aber doch nach ganz anderen Gesichtspunkten betrieben werden als in der Forstwirtschaft. Stehen dort die wirtschaftlichen Interessen im Vordergrund, so sind hier die mannigfachen Einwirkungen der Vegetation auf den Wasserhaushalt entscheidend. Auf die vielen noch ungelösten Fragen sowie auf das neue Wasserschutzgesetz, das u. a. die rechtlichen Grundlagen für im Interesse der Wasserwirtschaft nötige Landschaftsumgestaltungen liefern soll, wird kurz hingewiesen.

W. Richter (Oldenburg)

## PERSONALNACHRICHTEN

### Dr. Werner Ext †

Am 31. Mai 1966 verstarb unerwartet der frühere Direktor des Pflanzenschutzamtes des Landes Schleswig-Holstein, Oberregierungs- und Oberlandwirtschaftsrat a. D. Dr. Werner Ext, Kiel, im 74. Lebensjahre. Damit hat ein Leben seinen Abschluß gefunden, dessen wesentlichste Schaffensperiode dem deutschen Pflanzenschutz, seiner Organisation und seinem Ausbau gehörte. Da sie in eine Zeit bedeutsamer Entwicklungen auf diesem Fachgebiet fiel, darf man es wohl als eine besondere Fügung des Schicksals betrachten, daß die Arbeitskraft und die Fähigkeiten dieses rastlos tätigen Menschen sich in vollem Umfange und zum Segen einer bedeutsamen Sache zu entfalten vermochten.

Die Verdienste von Werner Ext um den deutschen Pflanzenschutz wurden in dieser Zeitschrift schon früher gewürdigt (10. 1958, 31–32; 15. 1963, 32).

In Trauer stehen die Biologische Bundesanstalt und der Deutsche Pflanzenschutzdienst an der Bahre ihres Kollegen, dem sie allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren wollen.

### Prof. Dr. Stellwaag 80 Jahre

Am 14. Juni 1966 konnte der frühere Vorsteher des Instituts für Pflanzenkrankheiten der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh., Prof. Dr. Fritz Stellwaag, seinen 80. Geburtstag begehen.

Die Biologische Bundesanstalt und der Deutsche Pflanzenschutzdienst erneuern bei dieser Gelegenheit gern ihre herzlichen Wünsche, die sie dem Jubilar schon bei früheren Gelegenheiten dargebracht haben (vgl. diese Zeitschrift 6. 1954, 144; 8. 1956, 96; 13. 1961, 112). Sie hoffen, daß ihm nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben noch viele Jahre Gesundheit beschieden sein mögen.

Als Nachfolger des am 31. März 1966 in den Ruhestand getretenen Reg.-Direktors Prof. Dr. Karl Böning (vgl. diese Zeitschrift 18. 1966, 46–47) wurde mit Wirkung vom 1. April

1966 Oberreg.-Rat Privatdozent Dr. Rolf Diercks mit der Leitung der Gruppe Pflanzenschutz in der Bayerischen Landesanstalt für Bodenkultur, Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München beauftragt.

Der Assessor des Forstdienstes Dr. Bernhart Ohnesorge, wiss. Mitarbeiter an der Dienststelle für Melde- und Warndienst der Biologischen Bundesanstalt in Berlin-Dahlem, erhielt von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Freien Universität Berlin die Venia legendi für das Fachgebiet „Angewandte Zoologie“. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautete: „Massenwechsel, Dichteregulation und Dichtedetermination bei der Kleinen Fichtenblattwespe *Pristiphora abietina* (Christ) (Hym., Tenth.). Die Entwicklung eines Problems.“

Das Thema des wissenschaftlichen Vortrages hieß „Insektizidresistenz“, das der Probevorlesung „Das Wanderheuschreckenproblem“.

Die wiss. Mitarbeiter an der Biologischen Bundesanstalt

Dr. Herbert Krzcal, Institut für Obstkrankheiten in Heidelberg, und

Dr. Aloysius Krieg, Institut für biologische Schädlingsbekämpfung in Darmstadt,

wurden zu Wiss. Räten ernannt.

Als wiss. Mitarbeiter an der Zentralstelle für tropischen und subtropischen Pflanzenschutz in Berlin-Dahlem trat am 1. Juni 1966 Dr. Wulf Pieritz in den Dienst der Biologischen Bundesanstalt.

Dipl.-Chemiker Bernd Eichhorst, wiss. Mitarbeiter am Institut für nichtparasitäre Pflanzenkrankheiten der Biologischen Bundesanstalt in Berlin-Dahlem, schied mit Ablauf des 30. Juni 1966 auf eigenen Wunsch aus dem Bundesdienst aus, um sich auf den Beruf eines Patentanwalts vorzubereiten.

## Mitteilungen der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte e. V.

### 17 Jahre Vereinigung deutscher Pflanzenärzte unter dem Vorsitz von Landw.-Direktor Dr. K. V. Stolze

Dr. Karl Viktor Stolze feierte am 10. Juni d. J. seinen 65. Geburtstag und schied damit aus dem aktiven Pflanzenschutzdienst. Dies ist wohl ein Anlaß, seines hingebungsvollen Wirkens in der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte zu gedenken, das letztlich auch für die Entwicklung des gesamten deutschen Pflanzenschutzes nicht ohne Einfluß geblieben ist.

Bereits vor dem 2. Weltkriege bestand ein Verband deutscher Pflanzenärzte; seine Gründer waren die Professoren W. Baunacke, K. Ludwigs und A. Spieckermann. Dieser Verband verfiel jedoch bereits 1937 wieder der Auflösung. Als nach dem Kriege der Pflanzenschutz neu organisiert werden mußte, war man sich im klaren darüber, daß dies nur mit Hilfe einer engen Gemeinschaft aller in ihm Tätigen möglich sein würde. Auf der 1. Deutschen Pflanzenschutztagung 1948 in Rothenburg ob der Tauber nahm der Gedanke erste Form an. Ein u. a. von H. Blunck, G. Gassner, W. Kotte, F. W. Maier-Bode, F. Stellwaag, W. Trappmann und H. Zillig unterzeichneter Aufruf zur Neugründung einer Vereinigung deutscher Pflanzenärzte erging darauf an alle im Pflanzenschutzdienst tätigen Akademiker. Er fand begeistertes Echo, so daß bereits auf der Pflanzenschutztagung in Fulda 1949 unter dem Vorsitz von O. Appel die Gründungsversammlung stattfinden konnte. Dr. Stolze, stärkste Triebfeder des Vereinigungsgedankens, wurde zu ihrem Vorsitzenden gewählt und blieb es bis heute. Sein Glaube an die Wichtigkeit und Bedeutung einer derartigen Vereinigung war stets unerschütterlich, und so kann er heute, nach 17 Jahren ununterbrochener Tätigkeit, auf sein Werk stolz sein. Aus der kleinen Schar von Gründern 1949 wurde durch seine Initiative in wenigen Jahren die stattliche Zahl von 220 Mitgliedern (1950), die sich in den folgenden Jahren bis auf 515 (1965) erhöhte. Dies beweist fraglos das Interesse aller im Pflanzenschutz tätigen Akademiker an dieser ihrer berufsständischen Organisation. Auch der bereits von dem Altmeister des Deutschen Pflanzenschutzdienstes, Geheimrat Prof. Dr. O. Appel, und dann ganz besonders von Dr.

Stolze immer wieder verfochtene, selbst in eigenen Kreisen kritisierte Name „Pflanzenarzt“ hat sich heute endgültig durchgesetzt. Dies wurde auf der letzten Vorstandssitzung am 1. Februar 1966 in Berlin ausdrücklich betont.

Die Vereinigung stellt in erster Linie eine berufsständische Vertretung dar. In dieser Zielsetzung unterscheidet sie sich ganz klar von der geplanten Phytomedizinischen Gesellschaft, die in erster Linie eine wissenschaftliche Gesellschaft werden soll. Dies kam auch auf der Vorstandssitzung der Vereinigung in Bad Zwischenahn im Oktober 1965 klar zum Ausdruck und wurde auf der Vorstandssitzung in Berlin im Februar 1966 nochmals bekräftigt: „Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft als wissenschaftliche Gesellschaft und die Vereinigung als berufsständische Organisation sind nicht nur nebeneinander berechtigt, sondern absolut notwendig.“

Was die Vereinigung in den 17 Jahren ihres Bestehens geleistet hat, kann wohl von niemandem übersehen werden. Die Hauptlast lag dabei auf den Schultern von Dr. Stolze. In ungezählten Verhandlungen galt es, den Berufsstand nach innen und außen zu festigen. Erst durch die im vorigen Jahre von Dr. Stolze vorgeschlagene und vom Vorstand gebilligte Einrichtung der Landessprecher durfte der 1. Vorsitzende eine Entlastung erfahren. Aufgabe der Landessprecher ist es nämlich, die Vertretung der Vereinigung in den einzelnen Ländern zu übernehmen. Hierzu gehört vor allem der Kontakt mit den zuständigen Behörden und ebenso die Pflege der Verbindung zu den Landesgruppen anderer Organisationen. Ferner sind die Landessprecher angehalten, Zusammenkünfte und Diskussionen der Mitglieder innerhalb ihres Gebietes zu veranstalten. Die Vereinigung erhofft sich hiervon auch neue Impulse aus den Reihen der Mitglieder. Die Diskussionsabende in einzelnen Ländern haben bereits gezeigt, daß es sich hierbei um eine fruchtbare Neuerung handelt.

Von den vorrangig in den vergangenen 17 Jahren seitens der Vereinigung in Angriff genommenen Aufgaben können hier nur einige stichwortartig erwähnt werden: Fragen der

Angestellten- und Beamtenlaufbahn im Pflanzenschutz, Einschaltung bei Ausbildungsfragen, Nachwuchsförderung, Öffentlichkeitsarbeit (Presseinformationen der Pflanzenärzte), Stellenvermittlung, Mitarbeit am neuen Pflanzenschutzgesetz, Aufnahme und Pflege von Verbindungen zu verwandten Verbänden, wie zum Verband Deutscher Diplolandwirte, zum Bund der Diplomgärtner und zum Biologenverband, Beteiligung im Kuratorium für die Verleihung der Otto-Appel-Denkmedaille u.a.m. Darüber hinaus hat sich Dr. Stolze auch die Erhaltung und Pflege der Beziehungen zu den Kollegen im anderen Teil Deutschlands angelegen sein lassen. Wenn auch bei den sehr schwierigen Verhandlungen bezüglich Angestellten- und Beamtenfragen, Ausbildungsfragen u.a.m. mit den Bundes- und Landesministerien nicht immer die gewünschten Erfolge erzielt werden konnten, so müssen doch die Bemühungen des 1. Vorsitzenden in dieser Richtung anerkannt werden.

Die Informationsarbeit der Vereinigung ist sehr eng mit dem Namen des zu früh verstorbenen Dr. H. Bremer verbunden; sie war in den vergangenen, für den Pflanzenschutz oft schwierigen Jahren außerordentlich wertvoll und soll fortgesetzt werden, und zwar, wie auf der Sitzung im Februar 1966 in Berlin festgestellt wurde, unter noch stärkerer Betonung des Berufsstandes des Pflanzenarztes, von dem die breite Masse noch keine rechte Vorstellung hat.

An dieser Stelle sei auch die berufskundliche Schrift „Der Pflanzenarzt“, verfaßt von Dr. Stolze, erwähnt; ferner auch das von Dr. Ebner im Auftrag der Vereinigung zusammengestellte Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen auf dem Gebiete der Phytopathologie und des Pflanzenschutzes an den Hochschulen der Bundesrepublik. Letzteres wird noch in diesem Jahr in erweiterter Auflage für das gesamte deutschsprachige Europa erscheinen.

In der Berichtszeit wurden 30 Vorstandssitzungen und 15 Mitgliederversammlungen abgehalten. Durch Gewinnung bekannter Phytopathologen als Redner, die über aktuelle Themen im Pflanzenschutz sprachen, gelang es Dr. Stolze, die meist trockene Thematik dieser Versammlungen aufzulockern und sie zu wesentlichen Bestandteilen der Pflanzenschutztagungen werden zu lassen. Auch die von Dr. Stolze an die Mitglieder gerichteten Jahresrundschriften lassen deutlich die Fülle der Arbeit erkennen, die seit Gründung der Vereinigung geleistet wurde, aber auch die Fortschritte und so manche Erfolge, die in diesem Zeitraum erzielt worden sind. Sie enthalten u. a. auch Informationen über wichtige Tagesfragen des Pflanzenschutzes, so z. B. in neuerer Zeit über Rückstandsprobleme.

Nun scheidet Dr. Stolze aus dem aktiven Pflanzenschutzdienst. An diesem Tag ist es allen Mitgliedern der Vereinigung ein Bedürfnis, ihrem 1. Vorsitzenden für seine aufopferungsvolle Tätigkeit für die Vereinigung, die er bis vor kurzem im Alleingang, d. h. ohne Entlastung durch einen Geschäftsführer, wahrnehmen mußte, von ganzem Herzen zu danken. Gleichzeitig dürfen wir hoffen und wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, seine großen organisatorischen Fähigkeiten, die er in der Funktion als 1. Vorsitzender in den bisherigen 17 Jahren bewiesen hat, der Vereinigung noch recht lange zur Verfügung zu stellen.

W. Holz, Geschäftsführer der Vereinigung  
deutscher Pflanzenärzte e. V., Oldenburg

### Berichtigung

In dem Aufsatz Bortels, Fricke und Orth in Heft 5/1966 dieser Zeitschrift, S. 65-69, müssen auf S. 65, linke Spalte, folgende Fehler berichtigt werden:

- Zeile 26 v. o.: lies monatlich (nicht: wöchentlich),
- Zeile 28 v. o.: lies 17 kg/m<sup>2</sup> (nicht: 75).

### Stellenausschreibung

Bei der

#### Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft – Institut für Botanik in Braunschweig –

ist zum 1. Januar 1967 die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters – Vergütungsgruppe II a BAT – zu besetzen.

Anforderungen: Mit Promotion abgeschlossenes naturwissenschaftliches Hochschulstudium, gute Kenntnisse auf pflanzenphysiologischem Gebiet und Erfahrungen mit biochemischen Arbeitsmethoden erwünscht.

Bewerbungen mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigten Abschriften der Promotionsurkunde und der Beschäftigungszeugnisse, Verzeichnis der Veröffentlichungen und – soweit vorhanden – Nachweisen, daß der Bewerber als Schwerbeschädigter oder aus anderen Gründen bevorzugt unterzubringen ist, werden bis zum 20. August 1966 erbeten.

Die Bundesanstalt ist bei der Beschaffung einer mit Bundesmitteln geförderten Familienwohnung behilflich. Bei getrennter Haushaltsführung kann ein Trennungsgeld gewährt werden.

Biologische Bundesanstalt  
für Land- und Forstwirtschaft  
– Hauptverwaltung –  
33 Braunschweig, Messeweg 11/12  
Telefon (0531) 74021, Apparat 86

### Stellenausschreibung

Bei der

#### Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft – Institut für nichtparasitäre Pflanzenkrankheiten in Berlin-Dahlem –

ist die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters – Vergütungsgruppe II a BAT – zu besetzen.

Anforderungen: Mit Promotion abgeschlossenes Hochschulstudium in Chemie oder Agrikulturchemie; gute Kenntnisse auf den Gebieten der anorganischen Chemie, organischen Chemie und der Radiochemie.

Der Bewerber soll Analysen auf anorganische und organische Pflanzeninhaltsstoffe zur Aufklärung der Ursache von nichtparasitären Pflanzenkrankheiten ausführen und überwachen und mit der Leitung des Isotopenlaboratoriums betraut werden.

Bewerbungen mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, beglaubigten Abschriften der Promotionsurkunde und der Beschäftigungszeugnisse, Verzeichnis der Veröffentlichungen und – soweit vorhanden – Nachweisen, daß der Bewerber als Schwerbeschädigter oder aus anderen Gründen bevorzugt unterzubringen ist, werden bis zum 15. August 1966 erbeten.

Die Bundesanstalt ist bei der Beschaffung einer mit Bundesmitteln geförderten Familienwohnung behilflich. Bei getrennter Haushaltsführung kann Trennungsgeld gewährt werden.

Biologische Bundesanstalt  
für Land- und Forstwirtschaft  
– Hauptverwaltung –  
33 Braunschweig, Messeweg 11/12  
Telefon (0531) 74021, Apparat 86

Verantwortlicher Schriftleiter: Präsident Professor Dr. H. Richter, Braunschweig, Messeweg 11-12 / Verlag Eugen Ulmer, Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturwissenschaften, Stuttgart O, Gerockstr. 19 / Druck: Ungeheuer & Ulmer, Ludwigsburg, Körnerstr. 16. Erscheint monatlich. Bezugspreis je Nummer DM 2.- / Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten. Fotomechanische Vervielfältigungen zum innerbetrieblichen oder beruflichen Gebrauch sind nur nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens 1959 und des Zusatzabkommens 1960 erlaubt. Werden die Gebühren durch Wertmarken der Inkassostelle für Fotokopiergebühren beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 17/19, entrichtet, so ist für jedes Fotokopieblatt eine Marke von DM -10 zu entrichten.